

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG  
MANNHEIM, 19. FEBRUAR 1778

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 426]

*Monsieur*  
*mon très cher Père!*

5

Ich hoffe sie werden meine letzte zwei briefe richtig erhalten haben: in dem letzten habe ich mich um die nach=haus=reise meiner Mutter bekümmert, nun aber aus ihren schreiben vom 12.<sup>ten</sup> ersehen, daß es ganz unöthig war. Ich habe mir nie etwas anders vorgestellt, als daß sie die Reise mit den Weberrischen misbilligen werden, denn ich  
10 habe es niemahl, beÿ unsern dermaligen umständen verstehts sich, im sinn gehabt; aber ich habe mein Ehren=wort gegeben, an ihnen das zuschreiben. h: weber weis nicht wie wir stehen; ich sag es gewis niemand; weil ich also gewünschet habe, in solchen umständen zu seÿn, daß ich auf niemand zu dencken hätte, das wir alle recht gut stünden, so vergass ich in dieser berauschung die gegenwärtige ohnmöglichkeit  
15 der sache, und mithin auch – ihnen das zu melden was ich izt gethan habe. die ursachen daß ich nicht nach Paris bin, werden sie genugsam in den letzten zwei briefen vernommen haben. wenn nicht meine Mutter selbst davon angefangen hätte, so wäre ich gewis mitgereist; nachdem ich aber merkte daß sie es nicht gern sieht, so sah ich es auch nicht mehr gern; denn so bald man mir nicht trauet, so traue ich mir selbst  
20 nicht mehr. die Zeiten wo ich ihnen auf den Sessel stehend das *oragna fiagata fâ* sang, und sie am Ende auf das Nasenspizl küste, sind freÿlich vorbeÿ, aber hat dessentwegen meine Ehrfurcht, liebe und gehorsam gegen sie abgenommen? – mehr sage ich nicht. was sie mir wegen der kleinen sängerin in München vorwerfen, Muß ich bekennen daß ich ein Esel war so eine derbe lüge an sie zu schreiben. sie weis ja gar  
25 noch nicht was singen heist. das ist wahr, daß, für eine Person die erst 3 Monath die Musick gelernt, sie ganz fortreflich sang; und überdas hatte sie eine sehr angenehme reine stimme. die ursach warum ich sie so lobte mag wohl gewesen seÿn, weil ich von früh morgens bis nachts nichts hörte, als: es giebt keine bessere sän= gerin in ganz  
30 *Europa*. wer diese nicht gehört hat, der hat nichts gehört; ich getraute mir nicht recht zu widersprechen, theils weil ich mir gute freunde machen wollte, theils weil ich schnurgerade von *Salzbourg* herkamm, wo man einem das widersprechen abgewöhnt. so bald ich aber allein war, so muste ich von herzen lachen, warum lachte ich doch auch nicht in ihrem brief? – das begreif ich nicht.

was sie so beissend wegen meiner lustigen unterhaltung mit ihres bruders tochter  
35 schreiben, beleidiget mich sehr; weil es aber nicht demmalso ist, so habe ich nichts darauf zu antworten.

wegen wallerstein weis ich gar nicht was ich sagen soll; da bin ich beÿm *Beecke* sehr zurückhaltend und *serios* gewesen; und auch an der *officier* tafl mit einer rechten *aucto-*

*rité* da gessessen, und mit keinen menschen ein wort geredet. überdas wollen wir alles  
 40 hinausgehen, daß haben sie nur so in der ersten hitze geschrieben.  
 was sie wegen der *Mad.<sup>selle</sup>* weber schreiben, ist alles wahr; und wie ich es geschrieben  
 habe, so wuste ich so gut wie sie, daß sie noch zu jung ist, und daß sie *action* braucht,  
 und vorher öfter auf den theater *Rezitirn* Muß, allein mit gewissen leüten muß man öf-  
 45 ters nach und nach – weiter schreiten. die guten leüte sind müde hier zu seyn, wie – sie  
 wissen schon wer und wo. mithin glauben sie es seÿ alles thunlich. ich habe ihnen ver-  
 sprochen alles an meinen vatter zu schreiben. unterdessen als der brief nach *salzbourg*  
 lief, sagte ich schon immer. sie soll doch noch ein wenig gedult haben, sie seÿe noch  
 ein bischen zu jung, *etcæt*: von mir nehmen sie auch alles an, dann sie halten viell auf  
 mir. izt hat auch der vatter auf mein anrathen mit der *Mad.<sup>me</sup> toscani | comædiantin |*  
 50 *geredet*, damit sie seine tochter in der *action instruiert*. es ist alles wahr, was sie von der  
 weberin geschrieben haben, ausgenommen eins nicht, nemlich das sie wie eine *gabri-  
 elli* singt; denn das wäre mir gar nicht lieb, wenn sie so sänge. wer die *gabrielli* gehört  
 hat, sagt und wird sagen, daß sie nichts als eine *Pasagen=* und *Rouladen=macherin* war;  
 und weil sie sie aber auf eine so besondere art ausdrückte, verdiente sie bewunderung,  
 55 welche aber nicht länger dauerte, als bis sie das 4.<sup>te</sup> mahl sang. denn sie konnte in die  
 länge nicht gefallen, der *Pasagen* ist man bald müde; und sie hatte das unglück das  
 sie nicht singen konnte. sie war nicht im stande eine ganze Note gehörig auszuhalt-  
 en, sie hatte keine *messa di voce*, sie wüste nicht zu *Souteniren*, mit einen wort sie sang  
 mit kunst aber mit keinen verstand. diese aber singt zum herzen, und singt an liebs-  
 60 ten *Cantabile*. ich habe sie erst durch die grosse Aria an die *Pasagen* gebracht, weil es  
 nothwendig ist, wenn sie in *italien* kommt, daß sie *bravourarien* singt. das *Cantabile* ver-  
 giest sie gewis nicht, denn das ist ihr natürlicher hang. der *Raff* hat selbst | der gewis  
 nicht schmeichelt | gesagt, als er um seine aufrichtige Meinung gefragt wurde: sie hat  
 nicht wie eine *Scolarin* sondern wie eine *Professora* gesungen. izt wissen sie also alles.  
 65 ich *recomandiere* sie ihnen immer vom ganzen herzen; und wegen der *arien, Cadenzen*  
*etcet*: bitte nicht zu vergessen. leben sie wohl. ich küsse 100000 dero hände und bin  
 dero gehorsamster sohn

ich kan nimmer schreiben für

70 lauter hunger.

wolfgang Amadé Mozart manu propria

Meine Mutter wird ihnen unsere grosse geld=*Cassa* eröffnen. Meine schwester um-  
 arme ich vom ganzem herzen, und sie soll nicht gleich über jedem Dr: weinen, sonst  
 komme ich mein lebtag nimmer zuruck. Meine *Compliment* an alle gute freünd und  
 75 freündinen, absonderlich an h: bullinger.

[Nachschrift:]

Mein lieber Mann, ich winsche das dich diser gegenwärthiger brief, widerumb in gut-  
 ten wollstandt andreffnen mächte und ist uns von herzen leid das dich unser schreiben

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2014  
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=990> [Stand: 22. März 2022]

80 so erschrockt hat, uns hat hingegen dein lester brief von 12<sup>ten</sup> sehr grossen kummer gemacht, ich bitte dich umb alles was ich bitten kan, nicht alles so sehr zu gemieth zu nehmen, das es deiner gesundheit schädlich ist. es kan ia alles wider gueth gemacht werden, und ist weider nichts verlohren, als eine schlechte *Companie*. wür werden trachten so vill es möglich uns zu der pariser Reise herzurichten, unser gelt bestehet 85 die ganze *Suma* in 140 f den wagen werden wür suchen zu verkauffen, werden aber glaublich nicht vill über 60 oder 70 f dafür bekommen | : dan es ist erst kürzlich ein schöner fürsiziger schwimmer mit glässer um 9 *luidor* gekauffet worden :| unsere sachen alle werden wür in 2 Kuffer backen, und mit den Postwagen nach paris Reisen, das würd so hoch nicht kommen, es gehen prafe leüthe mit diser gelegenheit, aber ein 90 quatier solten wür haben, damit wür nicht in würdshaus uns lange auf halten därfen, wan diser kaufmann von dem du uns geschriben, dise gefähligkeit hette, uns zu einen verhilflich zu sein, so wehre es halt gar gueth. ich warthe indessen mit Verlangen, auf deinen Kinfftigen brief, damit wür uns nach deiner richten können, was wür zu thuen haben, *adio* lebts beÿde gesund ich Küsse euch vill 10000 mall und verbleibe dein ge- 95 treues weib Maria Anna Mozartin.  
an alle gutte freind alles erdenckliches. das ist eine abscheÿliche feder und dinten.